

Pressemitteilung

Mit der Bitte um Einhaltung der Sperrfrist! 26. Oktober 2018, 20 Uhr

Schöner kann Kino nicht sein

In Berlin werden am Freitagabend Kinopreise in Höhe von 30.000 Euro für herausragende Kinoarbeit vergeben.

Die wichtigste Auszeichnung geht an das Kommunale Kino Pforzheim mit dem Lotte-Eisner-Preis.

Am 26. Oktober 2018 werden im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung im Filmhaus am Potsdamer Platz, Berlin zum 19. Mal die Kinopreise des Kinematheksverbundes vergeben. Auszeichnungen in vier Kategorien zeichnen die Arbeit von Kommunalen Kinos und filmkulturellen Initiativen aus, die für außergewöhnliche Filmprogramme stehen. Ihr Engagement für die Weiterentwicklung des Kinos als Ort der Vielfalt, als kultureller Treffpunkt und Kulturgut wird damit gleichermaßen gewürdigt. Vier Kinos werden mit Hauptpreisen und 16 weitere mit zweiten Preisen ausgezeichnet. Der mit 6.000 Euro dotierte Lotte-Eisner-Preis geht an das Kommunale Kino Pforzheim.

Die Jury ehrt in diesem Jahr Kinos und ihre Programmacher*innen aus den Städten Berlin, Bremen, Celle, Frankfurt am Main, Freiburg im Breisgau, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Köln, Konstanz, Leipzig, Leverkusen, Mannheim, Nürnberg, Potsdam, Saarbrücken, St. Ingbert und Wiesbaden. Die meisten Preisträger*innen werden die Preise am Abend persönlich entgegennehmen.

Deutschland ist nach wie vor mit einem Netz von kulturell arbeitenden Kinos überzogen, die für eine vitale Filmkultur sorgen und kenntnisreich die Filmhistorie lebendig halten – obwohl nicht alle von ihnen kommunale Förderung erhalten. Das Spektrum der prämierten Spielstätten ist ausgesprochen breit und reicht vom Zeughauskino in Berlin – eine der renommiertesten Spielstätten Deutschlands mit einem Programm von Weltruf – bis zur Initiative „achteinhalb“ in Celle, das rein ehrenamtlich Kinokultur in die Provinz bringt.

Alle ausgezeichneten Kinos feiern die Vielfalt des Films – ihre Programme sind international und reichen quer durch die Filmgeschichte. Die Menschen dahinter handeln aus Überzeugung. Sie verbindet die Lust, neben Klassikern auch unbekannte Filmperlen auszugraben. Filmvermittlung wird dabei groß geschrieben, hat doch das Publikum die Möglichkeit, Filme in breitem

Berlin, 26. Oktober 2018

Deutsche Kinemathek
Museum für Film und
Fernsehen
Potsdamer Str. 2
10785 Berlin
www.
deutsche-kinemathek.de

Pressestelle

hbzapke@
deutsche-kinemathek.de
T +49 (0)30 300 903-
820
presse@
deutsche-kinemathek.de
T +49(0)30 300 903-
509

Die Stiftung Deutsche
Kinemathek
wird gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Kontext zu rezipieren – mit Filmreihen und Festivals, aber auch durch Filmgespräche oder performative Events.

Lotte–Eisner–Preis 2018

Der Lotte–Eisner–Preis wird für eine herausragende Programmarbeit ausgelobt, die Maßstäbe setzt und eine begeisterte und kritische Auseinandersetzung mit der Filmgeschichte und ihren Präsentationsformen ermöglicht. Der diesjährige Preisträger, das Kommunale Kino Pforzheim, schafft es seit vielen Jahren, das Kino als sozialen Begegnungsraum und Ort für Filmkunst in einer Stadt lebendig zu halten, die sich einigen politischen Herausforderungen stellen muss.

Preisträger–Kinos 2018

Die Preisträger–Kinos 2018

Kategorie „Kino, das zurückblickt“

Erster Preis (2.000 Euro)

Filmhaus, Nürnberg

Zweite Preise (jeweils 1.000 Euro)

Kino des Deutschen Filmmuseums, Frankfurt am Main

Filmmuseum Potsdam

Caligari Filmbühne, Wiesbaden

Murnau Filmtheater, Wiesbaden

Kategorie „Kino, das bildet“

Erster Preis (2.000 Euro)

City 46, Bremen

Zweite Preise (jeweils 1.000 Euro)

aka–Filmclub, Freiburg im Breisgau

Kommunales Kino der VHS Leverkusen

Cinema Quadrat, Mannheim

Kino 8 ½, Saarbrücken

Kategorie „Kino, das verbindet“

Erster Preis (2.000 Euro)

B–Movie, Hamburg

Zweite Preise (jeweils 1.000 Euro)
achteinhalf – Kino und Kultur e.V., Celle
Cinémathèque Leipzig
Kinemathek Karlsruhe
Kinowerkstatt St. Ingbert

Kategorie „Kino, das wagt“
Erster Preis (2.000 Euro)
Zebra-Kino, Konstanz

Zweite Preise (jeweils 1.000 Euro)
Zeughauskino, Berlin
Kommunales Kino, Freiburg im Breisgau
Kino im Sprengel, Hannover
Kino 813 in der Brücke, Köln

Jury-Begründungen

Lotte-Eisner-Preis: Kommunales Kino Pforzheim

Preisbegründung

Schon das Logo des mit dem Lotte-Eisner-Preis 2018 ausgezeichneten **Kommunalen Kinos Pforzheim** setzt ein cinephiles Zeichen: Der Name des Filmtheaters wird von angedeuteten Perforationslöchern analogen Filmmaterials eingerahmt. Die Geschäftsführerin des Kommunalen Kinos Pforzheim und ihre Mitstreiter*innen füllen diesen Rahmen mit viel Liebe zum Kino als sozialem Raum der Bildung.

Seit knapp 25 Jahren werden hier „andere Filme anders gezeigt“, und das kann bedeuten, dass „Harold und Maude“ auf dem Hauptfriedhof vorgeführt wird, dass Stummfilme in Kirchen von der Orgel begleitet werden oder dass in einer schwierigen politischen Umgebung intensiver Austausch zwischen Geflüchteten und Einheimischen durch Kino- und Filmgeschichte gepflegt wird. Es kann aber auch heißen, dass Pasolinis „Die 120 Tage von Sodom“ programmiert werden neben einem lokalen Thema wie dem von Hand gefertigten Schmuck, ein Markenzeichen Pforzheims. Es ist ein Kommunales Kino im wortwörtlichen Sinne, es reagiert flexibel, filmkritisch und kreativ auf Herausforderungen. Es stiftet nicht zuletzt diskursiven Gemeinsinn durch die cinephile Gestaltung seines vielfältigen Gesamtprogramms.

Kategorie „Kino, das zurückblickt“

Der Preis würdigt besonders die Vielfalt und den Ideenreichtum bei der Präsentation von Filmen aus der gesamten Filmgeschichte. Dies umfasst den Einsatz von Stummfilmen, Repertoirefilmen und von Filmen aus verschiedensten Ländern der Welt.

Preisbegründung

Mit dem ersten Preis zeichnet die Jury in diesem Jahr das **Filmhaus** in Nürnberg für seine herausragende Präsentation von Filmgeschichte aus. In monatlichen Schwerpunkten zu Filmemacher*innen, Genres, Ländern oder Themen wird Filmgeschichte vermittelt und kontextualisiert. Dem Filmhaus gelingt es darüber hinaus mit den bemerkenswerten Festivals „Filmfestival der Menschenrechte“ und „Heimat! Das Filmfestival“, einen Bogen zu aktuellen gesellschaftlichen Diskursen zu schlagen. Auch im Gebäude selbst bildet das Thema „Zugang“ einen Schwerpunkt: Das Kino schreibt Barrierefreiheit groß.

Die zweiten Preise verleiht die Jury dem **Filmmuseum Potsdam** für eine besonders gut konzipierte Darstellung von Filmgeschichte, die auch die thematische Einbindung von aktuellen kommerziellen Filmen nicht scheut; der **Caligari Filmbühne** in Wiesbaden für ihr Engagement, auch jüngere Generationen an Filmgeschichte heranzuführen, etwa durch die Kooperation mit der „Werkstatt der jungen Filmszene“; dem **Murnau Filmtheater** in Wiesbaden für ein Programm, das nicht nur innerhalb der Filmgeschichte zurückblickt, sondern den Blick gleichermaßen innovativ und umsichtig nach vorne richtet; und dem **Kino des Deutschen Filmmuseums** in Frankfurt am Main, das sich durch seine fortlaufende Bemühung um neue Zuschauergruppen auszeichnet und sich immer wieder einfallsreich aus seinem musealen Kontext löst.

Kategorie „Kino, das bildet“

Hier werden innovative, generationenübergreifende Vermittlungskonzepte prämiert, zudem solche Angebote, die Kindern und Jugendlichen Filme als künstlerische Werke näherbringen und zu tieferer Beschäftigung mit ihnen anregen.

Preisbegründung

Etwas fällt sofort ins Auge, wenn man das Programm des 1. Preisträgers durchblättert: Bildung steht oft auf der Agenda des **City 46 / Kommunalkino Bremen** – seien es die Schulkinowochen, die das Kino für das gesamte Bundesland koordiniert, die „Globale“, die in der Umwelt- und

Verteilungsdebatte Weiterbildung leistet, das Kinder- und Jugendfilmfest oder – und das bereits zum 22. Mal – das jährliche Bremer Filmsymposium. 2017 widmete es sich dem Film als Forschungsmethode. Die Vorträge in verschiedenen Foren und ein attraktives Filmprogramm verdeutlichen die Qualität der Veranstaltung. Herzlichen Glückwunsch an das **City 46!** Mannheim ist eine schwierige Kinostadt, und über Jahre war auch der Standort mehr als problematisch, doch die Macher*innen des **Cinema Quadrat** haben sich nicht unterkriegen lassen. Ihr Filmsymposium „3D – Eine weitere Dimension?“, das Akira Kurosawa gewidmete Filmseminar in der Reihe „Psychoanalyse und Filmtheorie“, die Reihe „Propaganda im NS-Kino“ oder die „Agenda-21-Kinowoche“ verschafften dem Kino diesen Preis. Das **Kommunale Kino der VHS Leverkusen** versucht sich als Plattform für viele Vereine, mit einer Reihe, die Geflüchtete willkommen heißt, oder mit Schulkinoveranstaltungen auf einem komplizierten Kinopflaster zu behaupten. Rein ehrenamtlich organisiert der **aka-Filmclub** in Freiburg im Breisgau sein Programm. Als Besonderheit 2017 sei das Technicolor-Festival erwähnt. Trotz fehlender fester Zuschüsse gelingt es immer wieder, ein spannendes, abwechslungsreiches Programm zu stricken. Das **Kino 8 ½** in Saarbrücken widmet sich häufig sozialen, politischen und historischen Themen wie dem Träumen, der russischen Oktoberrevolution oder Konflikten in der Saarregion. Aber auch filmhistorisch blickt das Kino zurück, so zeigte es sämtliche Filme Jacques Tatis und eine Reihe mit Arbeiten des Kameramanns Michael Ballhaus.

Kategorie „Kino, das verbindet“

Der Preis zeichnet nachhaltige Kooperationen mit politischen, sozialen und kulturellen Initiativen für eine gesellschaftliche Teilhabe der Bürger und Bürgerinnen sowie interkulturelle Kinokonzepte aus.

Preisbegründung

Mit dem ersten Preis in dieser Kategorie wird das **B-Movie**, die Kinoinitiative auf St. Pauli, geehrt. Tief in diesem Hamburger Stadtteil verwurzelt, bietet es Alternativen zur Gentrifizierung des Viertels. Es ist verknüpft mit anderen Initiativen und erweitert das kulturelle Spektrum vor Ort, bietet einen selbstbestimmten Kultur- und Diskussionsraum und ermöglicht einen niedrigschwelligen Zugang zum Kino. Dies nicht zuletzt durch einen sozialverträglichen Eintrittspreis von 3,50 €.

Der zweite Preis geht an die Initiative **achteinhalb – Kino und Kultur e.V.** in Celle, deren Verantwortliche das Kino nicht nur als Vorführort verstehen, sondern auch zu allen Gelegenheiten Gesprächsanlässe bieten. Sodann wird die **Cinémathèque Leipzig** ausgezeichnet für ihre politische Haltung, in der steten Auseinandersetzung mit einer immer komplexeren Welt ein wacher und verantwortungsbewusster Vermittler zu sein. Nicht allein mit den programmatischen Schwerpunkten der Festivals „Handicap im Film“ und „Pride Pictures“ erregte die **Kinemathek Karlsruhe** Aufsehen. Auch die Nutzung von Skype für Gespräche zwischen Zuschauern und Filmemacher*innen deutet auf ein neues Kinoverständnis. An die **Kinowerkstatt St. Ingbert** geht die Auszeichnung für eine 21-jährige Kooperation mit dem Institut des Études françaises Saarbrücken zu den Französischen Filmtagen.

Kategorie „Kino, das wagt“

Dieser Preis geht an Programme, die neue filmästhetische Perspektiven anbieten. Er zielt auf die Präsentation filmkünstlerischer Werke abseits des Mainstreams sowie innerhalb der verschiedensten Genres. Gewürdigt werden innovative Ansätze in Programmstruktur und Präsentationsformen.

Preisbegründung

Den ersten Preis vergibt die Jury wie im Vorjahr an das **Zebra-Kino** in Konstanz. Dessen Kinokollektiv hätte es sich mit seiner Arbeit im letzten Jahr leichter machen können. Durch die Schließung des ortsansässigen Scala-Kinos hatte man plötzlich das Arthouse-Monopol und hätte nun Chartserfolge spielen können. Doch man ging konsequent einen anderen Weg. Nach wie vor gibt es im Zebra-Kino ein unkonventionelles Programm mit innovativen Filmreihen und Besonderheiten, die zeigen, dass man das Kino als Ort begreift, der zu demonstrieren vermag, dass es steten Wandel gibt und man fortwährend auf der Suche bleiben muss.

Die zweiten Preise in dieser Kategorie werden an diese Kinos verliehen:

Das **Zeughauskino** Berlin, das seit Jahren das Wagnis eingeht, Retrospektiven zu zeigen und Raritäten aus den Archiven der Welt auszugraben, die in Deutschland nur höchst selten oder noch gar nicht zu sehen waren.

Das **Kommunale Kino** in Freiburg im Breisgau, beheimatet in einer der lebendigsten Kinostädte Deutschlands, muss sich mit seinem Programm der überdurchschnittlichen und kompetenten städtischen Konkurrenzsituation stellen. Das **Kino im Sprengel** aus Hannover, das seinem politischen Anspruch treu bleibt und etwa das Thema Rassismus aus ungewöhnlicher Perspektive betrachtet. Und schließlich das **Kino 813 in der Brücke** aus Köln, das im Jahr

2017 seine Besucherakzeptanz steigern konnte – bei einem überaus ausgefallenen und anspruchsvollen Programm.

Die fünfköpfige **Fachjury** wird für jeweils drei Jahre entsandt. Seit 2016 gehören Jennifer Borrmann (Verband der deutschen Filmkritik), Werner Fuchs (AG Verleih), Jens Schneiderheinze (Bundesverband kommunale Filmarbeit), Anne Siegmayer (Kinematheksverbund) und Maren Ranzau im Wechsel mit Pamela Fischer und Philipp Aubel (Bundesverband Jugend und Film) der Jury an.

Die Kinopreise des Kinematheksverbundes werden im Rahmen des 3. Filmerbe-Festivals **Film:ReStored** im Filmhaus am Potsdamer Platz in Berlin verliehen. Die Preisverleihung wird von Rainer Rother, dem Künstlerischen Direktor der Kinemathek, moderiert.

Die Veranstaltung ist öffentlich.

Freitag, 26. Oktober 2018, 20 Uhr

Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen
im Filmhaus am Potsdamer Platz, 4. Etage
Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin

www.film-restored.de

Kontakt Kinopreis Deutsche Kinemathek:

Anke Hahn, Mail: kinopreis@deutsche-kinemathek.de

Pressekontakt Deutsche Kinemathek:

Heidi B. Zapke, Mail: hbzapke@deutsche-kinemathek.de, T 030.300903-820

Bildmaterial:

Fotos der Preisträger-Kinos werden am Montag, den 29.10.2018, unter folgendem Link zur Verfügung stehen:

<https://www.deutsche-kinemathek.de/presse/pressefotos>

Login-Daten:

Benutzername: dk112011 und Passwort: mff112011